Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 5

Artikel: Von den guten Eigenschaften oder Tugenden eines Schulmannes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

frage wesentlich beitragen. Und endlich ist gerade Postulat 6, das vielleicht bei manch einem Verfassungrrate Anstoß erregen möchte, in mehreren Kantonen bereits durchgeführt, so in Freiburg, Luzern u. s. w., 7 einzige Kantone haben

in ihrer Gesetzebung gar keine Bestimmungen nach bieser Richtung.

Das ein Wort zu jenen Postulaten der schwyz. Lehrerschaft, die so recht eigentlich Standes-Postulate sind. Diese Postulate gehören unbedingt vor das Forum des h. Versassungsrates, da sie durchwegs sundamentaler Natur sind. Habe ich gerade diese herausgegriffen, so wollte ich damit die Berechtigung aller anderen durchaus nicht schmälern, im Gegenteile; denn vereint charakterisieren sie erst recht zutreffend das Streben der geeinten Lehrer und Schulmänner des Kantons. Möge der h. Versassungsrat sich auf die Höhe der Zeit stellen und unbekümmert um kleinliche Bedenken der Schule und Lehrerschaft verschaffen, was ihr frommt und beide lebenskräftig und schaffensfroh macht. Eine Bebörde, die in Sachen der Jugenderziehung von kleinlicher Sparsamkeit sich leiten läßt, kennt den Wint der Zeit nicht und spart am unrichtigen Orte. Drum der Schule und Lehrerschaft takkräftig unter die Arme gegriffen! Solche Unterstützung verzinset die Zukunst.

Bon den guten Ligenschaften oder Eugenden eines Schulmannes.

P. Nivard Krauer, ein berühmter und verdienter Schulmann des ehemaligen Klosters St. Urban, geb. 1747, gest. 1799, schreibt in sei= nem Methodenbuch für Lehrer, II. Aust., Luzern 1805, folgendes:

"Die guten Eigenschaften oder Tugenden eines Schulmannes sind:

a. Die Frömmigkeit.

1. In Betreff guter Sitten, der Tugend und Rechtschaffenheit muß der Lehrer zu vorderst seinen Schülern sich als ein Muster der Nachfolge darstellen; er muß daher.

2. Als ein rechtschaffener Chrift nicht nur allein wissen, was die

Religion lehret, sondern auch ausüben.

3. In seinem Sause muß er friedsam und ordentlich, gegen die

Auswärtigen freundlich und dienstfertig fein.

4. Alles, was nur im geringsten bös scheinen kann, muß er besonders in Gegenwart der Schüler vermeiden, weil es sonst die Kinder nachahmen würden. Dieses heißt aber Argernis geben und tun, was der Heiland verbietet, da er sagt: Wer eines ärgert von diesen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er in die Tiese des Meeres versenket würde. (Math. 18. 6.)

b. Die Liebe.

Durch die Liebe versteht man die Reigung und die Bereitwilligkeit

der Lehrer, das zu tun, mas den Schülern aut und nüglich ift.

1. Der Lehrer nehme die Gefinnungen und das Bezeigen eines liebreichen Baters gegen seine Kinder an; er sei stets freundlich, so viel als er kann, geduldig, gefällig, niemals verdrießlich und mürrisch, am wenigsten jähzornig.

2. Seine Liebe muß aber nicht kindisch sein, sondern er muß damit allezeit ein ernstes und gesetztes Wesen verbinden; sie muß sich auch nicht auf die Vermögensumstände eines Kindes, sondern auf den

Fleiß und die Sittsamkeit der Schüler gründen.

3. Er schätze und lobe, belohne auch wohl, wenn er es tun kann, fleißige und sittsame Schüler; doch übertreibe er das Lob nicht, weder lobe er zu oft, um nicht Eitelkeit zu erwecken und deren Fleiß zu min= dern, welches geschieht, wenn sie sich einbilden, sie hätten schon so viel, als nötig ist, erlernet.

4. Besonders unterlasse er nicht das liebreiche Zureden, welches oft große Wirkung machet, indem man die Erinnerungen derer, die man

liebet und hochschätzet, gerne befolget.

G. Die Munterfeit.

1. Der Lehrer darf nicht schläfrig, verdrossen und zu dem guten Berhalten der Kinder gleichgültig sein, sondern er muß diejenigen, die sich gut aufführen, anrühmen, und alle durch ein freundliches Zureden, und auch dadurch aufmuntern, daß er ihnen zeiget, wie viel Mühe er sich gebe, ihnen alles zu erleichtern.

2. Er muß Sorge tragen, daß seine Schüler bei Zeiten selbst ein= sehen und überzeugt werden, daß sie das, was sie lernen, zu ihrem Nuten gebrauchen können. Er sage und zeige ihnen daher öfters, wo

und wie ihnen das Erlernte nütlich werden könne.

d. Die Gebuld.

- 1. Wenn der Lehrer Schüler hat, die unachtsam, ausgelassen, zu dem Lernen hart zu bringen sind, und wenn er dabei von den Eltern hören muß, daß man ihm die Schuld der Kinder, die nichts lernen, zurechne, so muß er deswegen nicht ungeduldig oder niedergeschlagen werden.
- 2. Er muß denken, daß er als Mensch zur mühsamen Arbeit geboren ist, als Christ aber die Verfolgungen und Widerwärtigkeiten mit Freuden erdulden soll, und daß Gott am Tage des Gerichtes ihm es nicht zurechnen werde, wenn das Kind aus eigener Schuld nicht gelernet hat, sondern, wenn er sich nicht alle Mühe gegeben hätte, um das Kind alles, so, wie es vorgeschrieben ist, mit Nutzen zu lehren.

e. Die Genügsamkeit.

1. Die Genügsamkeit besteht darin, daß man mit dem zufrieden ist, was für den Schullohn ausgesetzt ift. (Aber leben muß der Lehrer

doch können. Die Red.)

2. Wenn jemand auch den geringsten Schuldienst annimmt, so hat er die Schuldigkeit auf sich, alles das, was sein Umt erfordert, eben so getreu zu erleisten, als ein anderer, der noch einmal so viel Einkommen hat. Er muß dabei mehr auf jenen übergroßen Lohn sehen, den Gott jenen verheißen hat, die andere zum Guten unterweisen.

3. Die Forderung bessen, was ihm gebühret, muß nicht mit Grobheit, sondern mit guter Urt geschehen; am wenigsten aber soll er gegen

Eltern, welche arni find, oder viele Kinder haben, ungeftum sein.

f. Der Fleiß.

1. Der Fleiß besteht darin, daß er an dem, was er vermöge seines Amtes zu tun schuldig ist, unermüdet und mit großer Sorgsalt arbeite, ohne sich durch Hindernisse oder Schwierigkeiten ermüden oder abhalten zu lassen.

2. Der Schulmeister muß fleißig sein, um durch sein Beispiel auch

fleißige Schüler zu machen.

3. Durch Unfleiß des Schulmeisters würden auch die Kinder bald nachläßig werden, oft zu spät oder gar nicht in die Schule kommen, und sich weniger Mühe geben, etwas zu lernen.

g. Die Rlugheit eines Mannes.

Die Klugheit eines Schulmannes besteht darin, daß er alles wisse und ausübe, was nach seinen Umständen dienlich ist, um seinen Unterricht der ihm anvertrauten Jugend recht nütlich zu machen; er mußaber seine Klugheit vorzüglich zeigen

a. Um fich Ansehen und Ehrerbietigkeit von feinen Schülern zu

verschaffen.

1. Durch das Unsehen versteht man hier die gute Meinung, welche Schüler von der Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit ihres Lehrers haben.

2. Durch die Ehrerbietigkeit das äußerliche, ehrerbietige Bezeigen

der Schüler, welches in der guten Meinung gegründet ift.

3. Beides kann sich der Schulmeister erwerben, wenn er fich stets nach seinem Stande und nach den Verhältnissen verhält.

4. Wenn er keinen Anlaß gibt, von fich übel zu urteilen, und

nicht gestattet, daß man ihm unehrerbietig begegne.

b. Um sich Gehorsam von seinen Schülern zu erwerben. Der Gehorsam besteht in der genauen und willigen Befolgung der Befehle und Anordnungen; die Schüler werden aber dem Lehrer gerne und willig gehorsamen:

1. Wenn er nichts befiehlt, als was recht und nüglich ist.

2. Wenn er nicht aus Leidenschaft die Schüler durch Befehle besichwert.

3. Wenn er zuweilen den Rugen und die guten Absichten seiner Befehle vorstellet." L.

Gin neues Tesebuch für das vierte Schuljahr.

Unferen Soulbuchern fehlt manches, fehlt viel und bisweilen fehr viel.

Ift man vertraut speziell mit unserm 4ten ft. gallischen Primariculbuche, so begegnet man Partien, die dem Fassungsvermögen der Kinder auch gar nicht entsprechen. Der strebsame Lehrer wird sich darüber hinweghelsen durch eigenes, umsichtiges Zurüften.

Der Ruf aber, daß bei allem Zurüften auch ein völlig zugerichtetes, mustergiltiges Lesebuch in den Händen der Schiller unbedingt Bedürfnis sei, hat stets die st. gallische Lehrerschaft beschäftigt. — Man muß nicht vergeffen, wie überaus bevölkert die meisten unserer Schulen sind und bleiben, und da sind für exfolgreiche Arbeit beste Lehre mittel doppelt Bedürsnis.

Wie anderwärts sind auch für unsern Kanton die Ruegg'schen Schulbücher teilweise revidiert worden. Lebhaft wurde in den Konferenzen beraten; es fehlte nicht an guten Borschlägen der Lehrmittelkommission, nicht an nachhaltigster Unterstützung und Beförder:

ung ab feite der oberften bez. Beborde.

Daß trot dieses eifrigen Strebens die Revisionen nicht immer geglückt find, kann nicht befremden. Es zeigt nur, wie schwer es ist, für die Kinder den richtigen Con zu treffen.

Mit frischem Griff wird nun mitten aus der ft. gallischen Lehrerschaft heraus ein Lesebuch für das vierte Schuljahr geboten. Schon dem Unternehmen als solchem gebührt die höchste Anerkennung. Welche Summe von Arbeit mag hinter einer solchen Sammlung für die lb. Jugend liegen!